

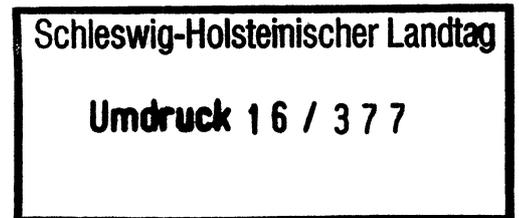
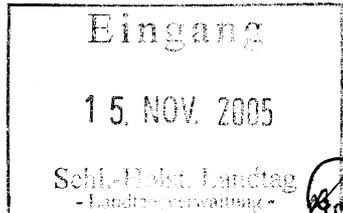
Fachhochschule Flensburg, Kanzleistraße 91-93, 24943 Flensburg

Telefon: 0461 805-1725, Telefax: 0461 805-1496
E-Mail: trill@fh-flensburg.de
tr-kr

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Herrn Regierungsdirektor Ole Schmidt
Geschäftsführer des Bildungsausschusses
Landeshaus, Postfach 71 21
24171 Kiel

2213

9. November 2005



Leistungsorientierte Haushalte

Sehr geehrte Frau Eisenberg,

in der vergangenen Sitzung des Landtages am 28.09.2005 wurde die Landtagsdrucksache 16/268 zu den Ansätzen der leistungsorientierten Haushalte für die Hochschulen im Land Schleswig-Holstein behandelt und an den Bildungsausschuss verwiesen. Wir möchten Sie aus guten Gründen bitten, dieser Vorlage in der jetzigen Form auch zukünftig nicht zuzustimmen. Uns als Dekane der beiden Fachbereiche der Fachhochschule Flensburg treibt die Sorge an, dass bei Verabschiedung dieser Vorlage wir unserer Aufgabe, der Sicherstellung einer qualifizierten Lehre, nicht mehr im notwendigen Maße nachkommen können.

Lassen Sie uns eingangs feststellen, dass wir einer zunehmenden Leistungsorientierung im öffentlichen Bereich, also auch in Hochschulen, positiv gegenüber stehen. Wichtig erscheint uns aber, dass tatsächlich Motivationswirkungen entfaltet werden. Diese sind bekanntermaßen nur zu erreichen, wenn es sich um beeinflussbare Kriterien und erreichbare Ziele handelt. Beide Anforderungen sind in der o. g. Vorlage nicht zu erkennen. Folgerichtig kann keine Anreizwirkung eintreten! Auf dieser Basis der Fachhochschule Flensburg ca. 260 Tsd. € entnehmen zu wollen, ist in Anbetracht der schon jetzt prekären Haushaltssituation unserer Hochschule nicht zu vertreten!

Wenn man zunächst einmal hört, dass allein 5 % diesem Primat der Leistungsorientierung unterliegen, so mag man das als gering einschätzen. Es muss allerdings bedacht werden, dass an der Fachhochschule Flensburg (sicherlich nicht anders als an anderen Hochschulen) der Personalkostenanteil (und damit als Fixkostenblock) einen Umfang von ca. 90 % im Haushalt ausmacht. Somit bleiben für Sachkosten nur Mittel in Höhe von 10 %, die allerdings auch nicht im vollen Umfange als variable Kosten zu betrachten sind. An der Fachhochschule Flensburg sind beispielsweise die Aufwendungen für die Unterhaltung der Grundstücke und der Gebäude ebenfalls weitgehend als Fixkosten (da langfristig nicht beeinflussbar) zu werten. Als verbleibende großer Block sind dann die Lehrmittel zu betrachten, die eine unmittelbare Wirkung auf die Qualität der Lehre haben. Falls der Abzugsbetrag für das Jahr 2006 wirksam

werden wird, so wird es wahrscheinlich gar nicht anders möglich sein, als an dieser Position zu sparen. Massive (und berechtigte) Proteste der Studierenden werden die Folge sein.

Bezogen auf die Zielvereinbarungen wird der vereinbarte Bestand an Professorenstellen unterschritten werden. Unaufschiebbare Wiederbesetzungen von 5 Stellen sind bereits ohne den Abzug des vorne genannten Betrages kaum zu realisieren.

Die skizzierte Situation wird es der Fachhochschule Flensburg zukünftig nicht ermöglichen, den erforderlichen Eigenanteil in F & E-Projekte einzubringen. Eine Abwärtsspirale kündigt sich an! Wer die Fachhochschule Flensburg bewegungsunfähig machen und kaputtsparen möchte, der möge der Vorlage zustimmen!

Neben dieser inhaltlichen Kritik möchten wir auch darauf hinweisen, dass das Verfahren als fragwürdig zu bezeichnen ist.

Die Betrachtung einer Analogie im Gesundheitswesen macht das deutlich. Bei der Einführung des neuen Krankenhausfinanzierungssystems, den Diagnoses Relatet Groups (und die DRGs sollen auch die Leistung abbilden) wird dieser Anpassungsprozess prospektiv und in drei Phasen ausgestaltet.

Die Krankenhäuser wissen seit 2002/03, dass sie mit Beginn des Jahres 2009 (also nach einer Übergangszeit von 6 Jahren) die Anforderungen des Finanzierungssystems voll erfüllen müssen. Hierauf bewegt man sich in Stufen zu.

In einer ersten Phase hat man versucht, die Ausgangssituation der einzelnen Einrichtungen im Gesundheitswesen (die z. B. landesspezifisch und strukturpolitisch sehr unterschiedlich sind) einander vergleichbar zu machen. Dann hat man die Übergangszeit von insgesamt 6 Jahren gewählt, wobei innerhalb dieser Zeit jährliche sog. Kappungsgrenzen gelten, die die Einrichtungen vor einem sprunghaften Verlust von Erlösen bewahren sollen. Hierbei wurde berücksichtigt, und das gilt nach meinen o. g. Aussagen auch für den Bereich des Hochschulwesens, dass unternehmerische Handlungsspielräume im kurzfristigen Bereich, ja teilweise auch nur im mittelfristigen Bereich nur sehr begrenzt gegeben sind.

Die Unterschiede zum vorliegenden Entwurf sind offenkundig. Zum einen wird der Grundsatz der Prospektivität und damit der Möglichkeit einer Übergangsphase (lernendes System) verletzt. In diesem Zusammenhang möchten wir an die grundsätzlichen Bemerkungen am Anfang bezüglich der Motivationswirkung erinnern. Des Weiteren werden Übergangsverluste abgedeckt, in dem sog. Kappungsgrenzen eingeführt wurden. Soweit mir bekannt ist, haben diese Kappungsgrenzen auch für die leistungsorientierte Hochschulfinanzierung existiert. Sie sind mittlerweile aus den Vorlagen verschwunden – was wir nicht nachvollziehen können.

Insbesondere auch die Vergleichbarmachung der Ausgangssituation erscheint mir versäumt worden zu sein. Die Hochschulen innerhalb des Landes Schleswig-Holstein haben unterschiedliche „Startpositionen“, die beispielsweise durch die Stadt/Landdifferenzierung, durch die unterschiedlichen Curricula und damit Studentenflüsse usw. markiert werden können.

Aufgrund der von uns vorgebrachten Argumente möchten wir eindringlich bitten, die Vorlage grundsätzlich zu überdenken und zu überarbeiten. Andererseits sehen wir bereits den reibungslosen Verlauf des Sommersemesters gefährdet!

Für weitergehende Fragestellungen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung. Sicherlich können Sie detailliertere Auskünfte auch im Rektorat unserer Hochschule erhalten.

Mit freundlichen Grüßen



Professor Dr. Roland Trill
Dekan im Fachbereich Wirtschaft



Professor Dr. Helmut Erdmann
Dekan im Fachbereich Technik

PS: Eine Kopie dieses Schreibens geht an das Rektorat der Hochschule.